

weiß daraus hervor; sie schossen große, lange Zweige; selbst aus der Dille verbreiteten sie sich nach allen Seiten und wurden größer und größer; es war der herrlichste Fliederbusch, ein ganzer Baum; er ragte in das Bett hinein und schob die Gardinen zur Seite; nein, wie das blüdete und duftete! Und mitten im Baume saß eine alte freundliche Frau mit einem sonderbaren Kleide; es war ganz grün, gleich den Blättern des Fliederbaumes, und mit großen, weißen Fliederblumen besetzt; man konnte nicht gleich erkennen, ob es Zeug oder lebendiges Grün und Blumen waren.

„Wie heißt die Frau?“ fragte der kleine Knabe.

„Ja, die Römer und Griechen,“ sagte der alte Mann, „die nannten sie eine Dryade, aber das verstehen wir nicht; draußen in der Vorstadt der Matrosen haben wir einen bessern Namen für dieselbe; dort wird sie Fliedermütterchen genannt, und sie ist es, auf die Du Acht geben mußt; horch nur, und betrachte den herrlichen Fliederbaum.“

„Gerade ein solcher großer, blühender Baum steht da draußen; er wuchs dort in einem Winkel eines kleinen ärmlichen Hofes; unter diesem Baume saßen eines Nachmittags im schönsten Sonnenschein zwei alte Leute. Es war ein alter, alter Seemann und seine alte, alte Frau; sie waren Urgroßeltern und sollten bald ihre goldene Hochzeit feiern, aber sie konnten sich des Datums nicht recht entsinnen; und die Fliedermutter saß im Baume und sah so vergnügt aus, gerade wie hier. „Ich weiß wohl, wann die goldene Hochzeit ist!“ sagte sie; aber sie hörten es nicht, sie sprachen von alten Zeiten.“

„Ja, entsinnst Du Dich,“ sagte der alte Seemann, „damals, als wir noch ganz klein waren und herumliefen und spielten; es war gerade in demselben Hofe, wo wir nun sitzen; und wir pflanzten kleine Zweige in den Hof und machten einen Garten.“